

Multimodale Interaktion

Dr. Anja Stukenbrock
Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)
Universität Freiburg

anja.stukenbrock@frias.uni-freiburg.de

Multimodale Interaktion



- * gesprochene Sprache als multi-channel communication system
- * Prozessualität / online-Emergenz
- * Temporalität: Sequentialität – Simultaneität; „innere Dauer“ – „interaktive Zeitlichkeit“
zeitliche Koordination zwischen verschiedenen Modalitäten“ (Streeck 2007)
- * vollzugsrekonstruktive empirische Analysperspektive
- * interaction order (Goffman 1983)

Gliederung

1. Einleitung

2. Theorien und Konzepte

2.1. Sprachliche Interaktion

2.2. Multimodalität

2.3. Koordination

2.4. Sprache und Gestik

3. Beispielanalyse

4. Fazit und Ausblick

2. Theorien und Konzepte

2.1. Sprachliche Interaktion

2.2. Multimodalität

2.3. Koordination

2.4. Sprache und Gestik

2.1. Sprachliche Interaktion

„talk-in-interaction“ (Schegloff 1998: 236)

Forschungsprogramm der „Interaktionalen Linguistik“:
(Selting/Couper-Kuhlen 2000)

1. Sprachstrukturen sind interaktionale (nicht individuelle) Produkte
2. Sprachstrukturen sind flexibel und anpassungsfähig.
3. Es besteht ein wechselseitiger Zusammenhang zwischen Sprachstrukturen und Interaktionskontext.
4. Sprachstrukturen sind auf die Organisation der Interaktion zugeschnitten.
5. Konstitution und Interpretation von Handlungen sind das Resultat des Gebrauchs bestimmter linguistischer Verfahren in speziellen sequentiellen Kontexten.

2. Theorien und Konzepte

2.1. Sprachliche Interaktion

2.2. Multimodalität

2.3. Koordination

2.4. Sprache und Gestik

2.2. Multimodalität

Zum Begriff „Multimodalität“:

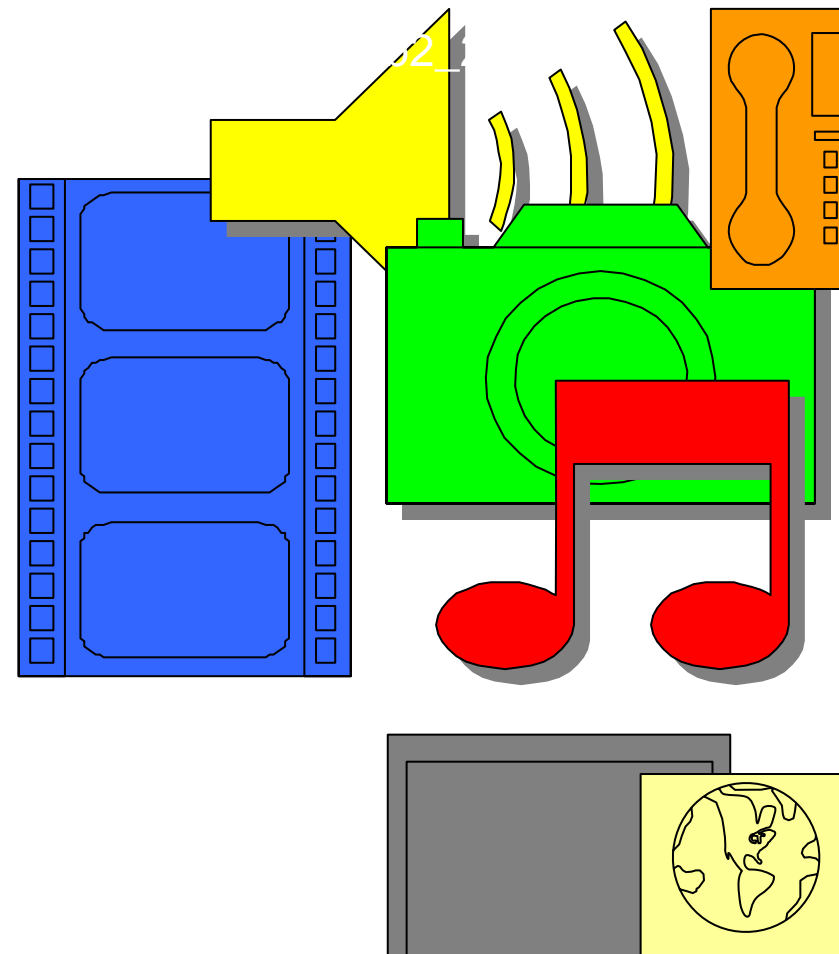
1. Eigenschaft natürlicher *face-to-face*-Interaktionen
2. wissenschaftliches Konzept

2.2. Multimodalität

Multimodalität



Multimedialität



2.2. Multimodalität

is NICH so mein ding (---)
nicht mehr=
=<<f>ich mag das GERne
.h bei And[ern frAUen>]

[bing]
ehh

[za=ma] (0.5)
bei dUnkelhäu-
tigen RIECHT
das auch nicht
so gut

Ausdrucksressourcen

- Verbales
- Blickverhalten
- Gestik (Arme + Hände)
- Körperausrichtung
- Haptik (soziotaktile)
- Proxemik

nicht erfassbar:

- best. Berührung-
- qualitäten
- Olfaktorisches

2. Theorien und Konzepte

2.1. Sprachliche Interaktion

2.2. Multimodalität

2.3. Koordination

2.4. Sprache und Gestik

2.3. Koordination

intrapersonelle Koordinierung:

selbstbezogene, als Bestandteil der Selbstorganisation vollzogene koordinative Aktivitäten

interpersonelle Koordinierung:

interaktionsbezogene, am Verhalten anderer orientierte koordinative Aktivitäten

(Deppermann/Schmitt 2007)

2. Theorien und Konzepte

2.1. Sprachliche Interaktion

2.2. Multimodalität

2.3. Koordination

2.4. Sprache und Gestik

2.4. Sprache und Gestik

Gestentypologien/Klassifikationssysteme u.a. von

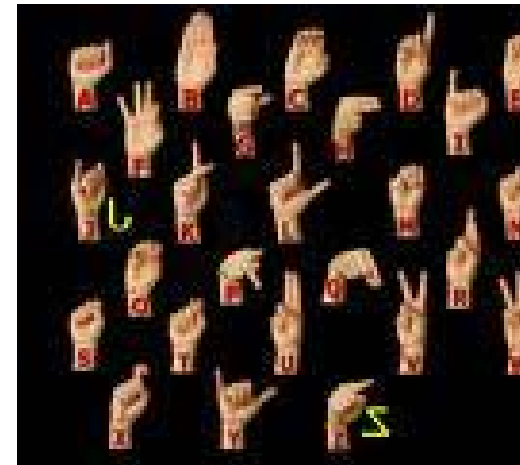
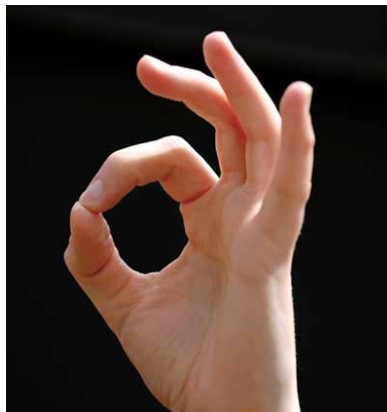
- * Efron 1941/1972
- * Ekman/Friesen 1969
- * Kendon 1972, 1980, 1988
- * McNeill 1992, 2005
- * McNeill/Duncan 2000
- * Müller 1998



2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation → Emblems → Pantomime → Sign Language



2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation → Emblems → Pantomime → Sign Language

1 Abnahme der Obligatorik von Rede/Sprachbegleitung

Gesticulation → Pantomime → Embleme → Sign Language

2 Zunahme der linguistischen Eigenschaften von Gesten

3 Zunahme des Grades an Konventionalisiertheit

2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation → Emblems → Pantomime → Sign Language

1 Abnahme der Obligatorik von Rede/Sprachbegleitung:

obligatorisch

optional

obligator. abwesend

2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation → Emblems → Pantomime → Sign Language

1 Abnahme der Obligatorik von Rede/Sprachbegleitung:

obligatorisch | optional | obligator. abwesend

Gesticulation → Pantomime → Embleme → Sign Language

2 Zunahme der linguistischen Eigenschaften von Gesten:

LG abwesend | einige LG | LG anwesend

2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation —→ Pantomime —→ Emblems —→ Sign Language

2 Zunahme der linguistischen Eigenschaften von Gesten:

LG abwesend

einige LG

LG anwesend

3 Zunahme des Grades an Konventionalisiertheit:

2.4. Sprache und Gestik

Kendon's continuum (nach McNeill 1992; 2005):

Gesticulation → Emblems → Pantomime → Sign Language

“The search for categories, however, now seems misdirected. Most gestures are multifaceted – iconicity is combined with deixis, deixis is combined with metaphoricity, and so forth. Rather than categories we should think in terms of dimensions. [...] An advantage of the dimensional approach is that we can combine dimensions without being forced to posit a hierarchy of them. A given gesture can have its own loadings across dimensions, and in this way can contain space for all the meanings – semantic, pragmatic, and poetic – that it may embody.” (McNeill 2005: 28)

2.4. Sprache und Gestik



Gestikulation

sche Gesten

metaphorische Gesten

deiktische Gesten

Beats/Baton

2.4. Sprache und Gestik

ikonische Gesten



2.4. Sprache und Gestik

metaphorische Gesten



2.4. Sprache und Gestik

deiktische Gesten



2.4. Sprache und Gestik

Beats / Batons



3. Beispielanalyse

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz Uniklinik

- 1 P: wo ich jetzt au äh verMEHRT mErk seit einigen wochen
2 wenn ich jetzt so rechts rÜBer geh,
3 schnell?
4 wo ich dann DENK=,
5 =jEtzt hÄngt=s EIN so vom SCHULterblatt he:r-
6 dass' (-)
7 T: hm,
8 P: jEtz' (.) KOMMT gleich',
9 jetzt GEHT gleich nix mehr,
10 aber es LÖST sich dann wieder und-

3. Beispielanalyse

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

1 wo ich jetzt au äh verMEHRT mErk seit einigen wo**chen**

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründe
gelöscht

3. Beispielanalyse

* Zwischenbilanz

- * Visualisierung der **Schmerzlokalisierung** durch die **Zeigegeste**
- * Visualisierung der **Kausalität der Schmerzentstehung** durch die **Kopfbewegung**
- * Visualisierung der **Qualität der schmerzauslösenden Bewegung** durch die ruckartige **Handbewegung**
- * Verbalisierung der **Qualität der schmerzauslösenden Bewegung** durch die **Reparatur** schnell

3. Beispielanalyse

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

4

wo

ich

dann

DENK=,

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

3. Beispielanalyse

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

6

dass'

(-)

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

3. Beispielanalyse

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

Patientenbild aus
Datenschutzgründen
gelöscht

9

jEtzt

GEHT

gleich

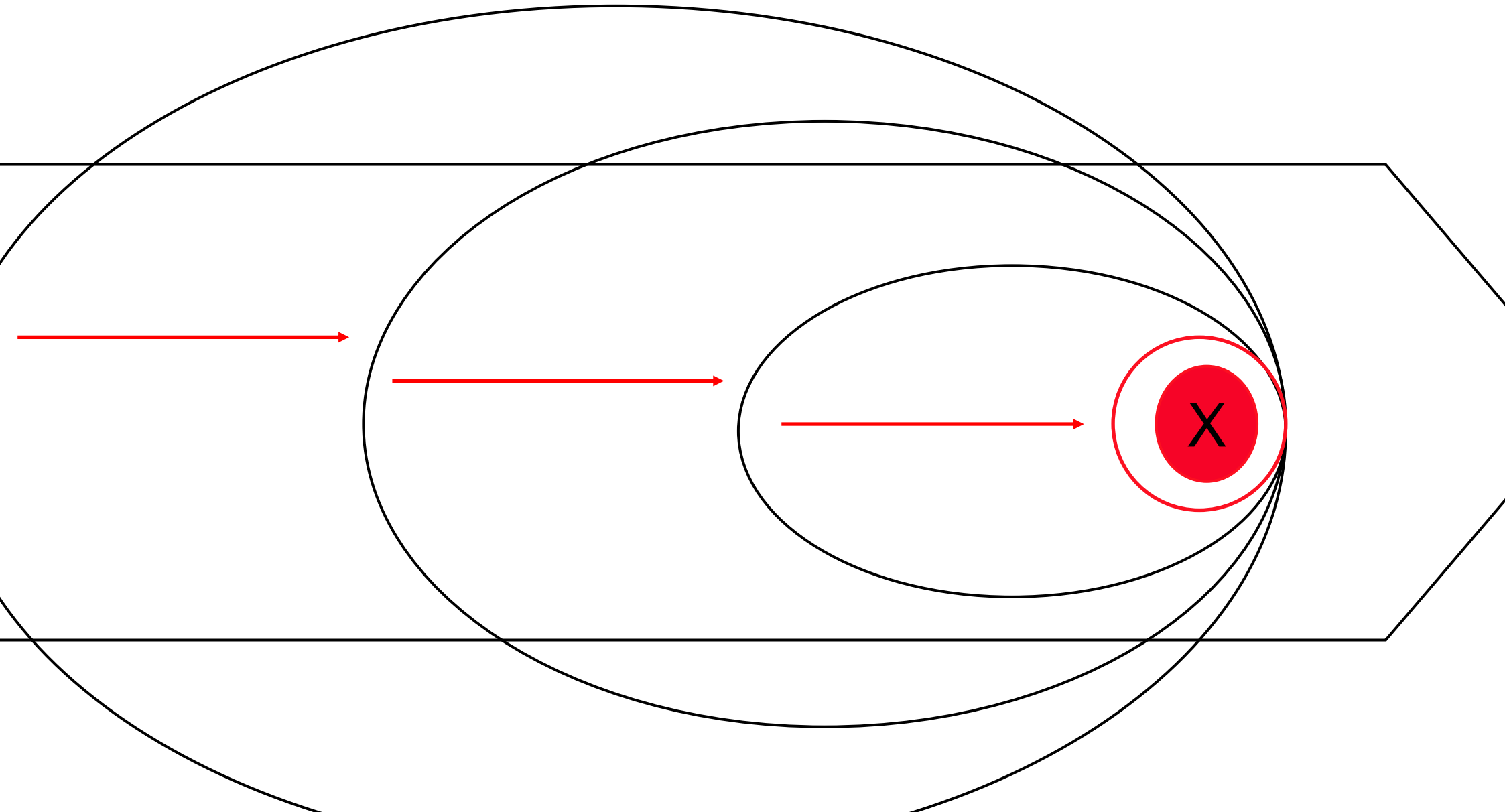
nix mehr,

3. Beispielanalyse

Setting: Interdisziplinäre Schmerzkonferenz Uniklinik

- 1 P: wo ich **jetz** au äh verMEHRT mErk seit einigen wochen
2 wenn ich **jetzt** so rechts rÜBer geh,
3 schnell?
4 wo ich dann DENK=,
5 =**jEtzt** hÄngt=s EIN so vom SCHULterblatt he:r-
6 dass' (-)
7 T: hm,
8 P: **jEtz'** (.) KOMMT gleich',
9 **jetzt** GEHT gleich nix mehr,
10 aber es LÖST sich dann wieder und-

3. Beispielanalyse



3. Beispielanalyse

wo ich **jetz** au mErk
seit einigen wochen

wenn ich **jetzt** so
rechts rÜber geh

jEtzt hängt=s EIN

KOMMT gleich **jEtzt**

jEtz'(.)

'jEtzt

3. Beispielanalyse

Videoclip aus
Datenschutzgründen
gelöscht

4. Fazit

* Multimodale Komplexität der Ausdrucksressourcen

- * Verbales
- * Prosodie
- * Blickverhalten
- * Axialausrichtung des Kopfes
- * Gestik (Arme + Hände)
- * Körperausrichtung / Bewegungsmuster
- * Haptik (autotaktil)

4. Fazit und Ausblick

* Funktionen:

- * Schmerzlokalisierung Schmerzkausalität Schmerzqualität
- * Referenzherstellung/-präzisierung
- * retrospektive u. prospektive Verknüpfung d. Elemente
- * kognitive Bewertung
- * subjektive Empfindung
- * Zeitlichkeit des Schmerzes
- * Animation / Vergegenwärtigung
- * Visualisierung

Literatur

- oppermann, Arnulf/Schmitt, Reinhold (2007): Koordination. Zur Begründung eines neuen Forschungsgegenstandes. In: S (Hg.) (2007), 15-54.
- on, David (1941): Gesture and Environment. Morningtide Heights, NY: King's Crown Press.
- man, Paul/Friesen, Wallace (1969): The repertoire of non-verbal behavior. Categories, origins, usage, and coding. In: Se 1, 49-98.
- odwin, Charles (2000a). Pointing and the Collaborative Construction of Meaning in Aphasia. In Proceedings of the Seventh Annual Symposium About Language and Society. Austin (SALSA), Texas: University of Texas Press, 67-76.
- odwin, Charles (2000b). Action and embodiment within situated human interaction. Journal of Pragmatics 32 (2000): 14-1522.
- odwin, Charles (2003a). Pointing as Situated Practice. In Pointing. Where Language, Culture, and Cognition Meet, Sotaro (Hg.), 217-241. Mahwah, New Jersey; London: Erlbaum.
- ndon, Adam (1972): Some relationships between body motion and speech. In: A. Siegman, B. Pope (Hgg.): Studies in Dyadic Communication. New York: Pergamon Press, 177-210.
- ndon, Adam (1980): Gesticulation and speech: Two aspects of the process of utterance. In: M. R. Key (Hg.): The Relationship of Verbal and Nonverbal Communication. The Hague: Mouton and Co., 207-227.
- ndon, Adam (1988):
- a, Sotaro (Hg.) (2003): Pointing. Where Language, Culture, and Cognition Meet. Mahwah, New Jersey; London.
- Neill, David (1992). Hand and mind: What gestures reveal about thought. 2. Aufl. Chicago: Chicago University Press.
- Neill, David (2005): Gesture and Thought. Chicago: Chicago University Press.
- Neill, David/Duncan, Susan D. (2000): Growth points in thinking for speaking. In: David McNeill (Hg.): Language and Gesture. Cambridge: Cambridge University Press, 141-161.
- ler, Cornelia (1998). Redebegleitende Gesten. Kulturgeschichte – Theorie – Sprachvergleich. Berlin: Berlin Verl. A. Spitz.
- negloff, Emanuel A. (1998): Reflections on studying prosody in talk-in-interaction. In: Language and Speech 41, 235-263
- schmitt, Reinhold (2005): Zur multimodalen Struktur von turn-taking. In: Gesprächsforschung 6, 17-61
(www.gespraechsforschung-ozs.de).
- schmitt, Reinhold (Hg.) (2007): Koordination. Analysen zur multimodalen Kommunikation. Tübingen: Narr.
- Pointing, Margret/Couper-Kuhlen, Elizabeth (2000): Argumente für die Entwicklung einer 'interaktionalen Linguistik'. In: Gesprächsforschung 1, 76-95 (www.gespraechsforschung-ozs.de)